

Abonnements-Bedingungen:

Abonnementspreis... Einzelhefte...

Originaltitel.

Vorwärts

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Interaktions-Gebühr

Beträgt die Interaktions-Gebühr... Die Expedition ist...

Telegraphisch: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Montag, den 19. März 1917.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Luftschiff- und Torpedoboot-Angriffe auf England

Bapaume, Péronne, Roye und Royon planmäßig geräumt. — Große Erfolge im Luftkampf. — Vergebliche Angriffe der Franzosen bei Monastir.

Amlich. Großes Hauptquartier, den 18. März 1917. (W. T. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen La Bassée-Kanal und der Scarpe war die Gefechtsaktivität rege. Bei Loos hielten unsere Stoßtruppen 18 Gefangene aus den englischen Linien.

Zwischen Arras und der Oise haben die Engländer und Franzosen in dem von uns planmäßig aufgegebenen Geländestreifen unsere früheren Stellungen und mehrere Ortschaften, darunter Bapaume, Péronne, Roye und Royon besetzt.

Auf dem rechten Maas-Ufer griffen im Vorgegrauen zwei französische Kampfpagoden das von uns am 16. 3. gewonnene Grabenstück nördlich der Chambrettes an.

Au der Combres-Höhe und bei Maisy nördlich von St. Mihiel brachen Sturmtruppen in die französische Stellung ein und kehrten mit je 20 Gefangenen zurück.

Von der Küste bis zur Oise hatte Haros Wetter gesteigerte Fliegeraktivität zur Folge.

In Luftkämpfen übte der Feind 19, durch Schmelzfeuer 3 Flugzeuge ein. Lt. Frick v. Nischhofen schoss seinen 27. und 28. Lt. Baldamus seinen 14. und 15. Gegner ab. Wir haben drei Flugzeuge verloren.

Erfolgreicher Vorstoß unserer Torpedoboote.

Seindliche Zerstörer und Handelsschiffe versenkt.

Berlin, 18. März. (Amlich.) Eines unserer Marineflugzeuge besetzte am 17. März, nachmittags, den Hafen und die Gafanstadt von Dover mit Bomben.

In der Nacht vom 17. zum 18. März brachen Teile unserer Seestreitkräfte erneut in die Straße von Dover—Calais und die Themsemündung ein. Von der südlichen Angriffsgruppe wurde ein feindlicher Zerstörer der Kanalbewachung im Nahkampf versenkt, ein zweiter Zerstörer schwer beschädigt.

Die nördliche Angriffsgruppe vernichtete bei North-Fordland einen Handelsdampfer von etwa 1500 Tonnen durch Torpedoschuß und zwei Vorpustenschiffe durch Artilleriefeuer. Hierauf beschloß sie den besetzten Hafen Margate wirkungsvoll auf nahe Entfernung. Feindliche Landbatterien erwiderten ohne Erfolg. Unsere Seestreitkräfte sind vollzählig und ohne Beschädigung oder Menschenverluste zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zeppelinangriff auf London.

Berlin, 18. März. (Amlich.) In der Nacht vom 16. zum 17. März hat ein Marineluftschiffgeschwader trotz heftiger Gegenwehr durch feindliche Mörser und Abwehrgeschütze London in halbbländigem Angriff und die südöstlichen Grafschaften Englands erfolgreich mit Bomben belegt. Die Luftschiffe sind wohlbehalten zurückgekehrt bis auf L. 39, das nach französischer Meldung bei Compiègne (nordöstlich von Paris) in einer Höhe von 3500 Metern durch das Feuer französischer Abwehrgeschütze zum Absturz gebracht ist.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

König: Hierzu erfahren wir von zuständigen Stelle noch nachstehende Einzelheiten: Von den Luftschiffen wurden auf dem unter-

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Kampfhandlungen von Belang.

Mazedonische Front.

Starke Angriffe der Franzosen zwischen Odrina- und Prespa-See sind abgeschlagen worden.

Der schwere Kampf um das Berggelände nördlich von Monastir hat dem Gegner keine wesentlichen Erfolge gebracht. Die beherrschenden Höhen, die auch nachts vergeblich angegriffen wurden, sind fest in unserer Hand.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf.

Abendbericht.

Amlich. Berlin, 18. März. Abends.

In dem von uns freiwillig geräumten Geländestreifen zwischen Arras und Oise besteht nur an einigen Stellen Gefechtsberührung unserer Einheiten mit feindlicher Kavallerie und Infanterie.

Beiderseits der Maas zeitweilig rege Gefechtsaktivität. Im Osten nichts Besonderes.

Die Kämpfe zwischen Odrina und Prespa-See und nördlich von Monastir sind heute wieder angelehrt und sind noch nicht abgeschlossen.

Der österreichische Bericht.

Wien, 18. März. Amlich wird verlautbart:

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Costabella scheiterte ein Gegenangriff der Italiener in unserem Sperrfeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschalleutnant.

ihnen liegenden Komplex von London nicht weniger als 30 bis 60 Scheinwerfer beobachtet, unter deren Beleuchtung sie heftig mit Brandgranaten erfolglos beschossen wurden.

Demission des Kabinetts Briand.

Aristide Briand, seit dem 3. Oktober 1915 Ministerpräsident des kriegsführenden Frankreich, hat gestern dem Präsidenten Poincaré den Rücktritt seines Kabinetts gemeldet. Ob damit wirklich eine der längsten Ministerpräsidentenschaften Frankreichs in neuerer Zeit zu Ende geht, oder ob der gewiegte Spieler nur noch einmal in den Jungbrunnen der Demission hinabsteigen will, um mit neuer Kraft aus ihm zurückzukehren, ist aus den Nachrichten, die zur Stunde vorliegen, noch nicht ersichtlich.

Paris, 18. März. (Navausmeldung.) Die Minister traten gestern abend zusammen. Briand erstattete Bericht über die Beratungen, die er über die Bedingungen abgehalten habe, unter denen das Kabinett vervollständigt werden könnte.

Der Ministerrat war der Ansicht, daß es die Umstände erheischten, Poincaré jede Freiheit zu lassen, so über die Lage zu entscheiden, wie er es für die Interessen der nationalen Verteidigung am besten halte. Infolgedessen überreichte Briand Poincaré den Rücktritt des Kabinetts.

Paris, 18. März. Die „Petit Parisien“ meldet, entschloß sich Briand zur Demission, da zuerst Poincaré und dann Rouleux, es abgelehnt hatten, das Kriegsministerium zu übernehmen.

Zeit zur Tat!

Von Philipp Scheidemann.

Feinde ringsum! Es bedarf keiner langen Unterhaltung über die Frage, warum fast die ganze Welt mit ihren Sympathien bei unseren Feinden steht. Die Antwort ist leicht gegeben: alle Welt steht bei unseren Gegnern nur die mehr oder weniger entwickelte und ausschlaggebende Demokratie, bei uns aber nur — Preußen!

Wir haben immer — freilich mit etwas Herzfloppen — auf Rußland verwiesen, das im Lager unserer Feinde steht, obwohl es die rückständigste aller Regierungsformen hatte: den Absolutismus.

Der Zorismus ist inzwischen für Rußland erledigt, denn der neue Zares hat die Krone sich nur dann auf's Haupt setzen, wenn die Volksvertretung damit einverstanden ist. Die russische Volksvertretung aber soll gewählt werden auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts.

Rußland machte kurzerhand reinen Tisch, legte mit kräftigem Vorschlag allen Bult und Unrat beiseite und will nun — wenn nicht die Republik das Ende ist — einen der Demokratie huldigenden Fürsten auf den Thron setzen. Rußland soll nun von einem Monarchen haben, den man wählen und gewöhnen lassen wird, wie die Engländer, die Dänen, die Norweger ihren König regieren lassen. In Rußland würde dann die auch bei uns bisher immer nur theoretisch behandelte Frage, ob die Monarchie oder die Republik die bessere Staatsform ist, auf absehbare Zeit wahrscheinlich gar keine Rolle mehr spielen.

Im ostlichen Reiche der Mitte stammten sich die Mandarinen mit aller Gewalt gegen jede Reform. Sie wollten einen Kaiser absolut, so lange er ihren Willen tut. Damit untergruben sie die Monarchie und legten die Fundamente für die Republik. Im europäischen Reiche der Mitte aber suchten ähnliche Geister chinesische Manern zu errichten, um jede Reform hintanzuhalten!

Die Uhr zeigt fünf Minuten vor Zwölf. Sie aber bilden sich ein, die Zeit aufzuhalten, wenn sie den Zeiger auf Elf zurückstellen. Von den Dinsbergern, Fuhrmännern e tutti quanti rede ich erst gar nicht.

Aber vom Reichskanzler will ich ein Wort sagen. Viele, die ihm fern und feindlich gegenüber gestanden haben, lernten ihn in harter Kriegszeit als einen aufrechten und ehrlichen Mann kennen. Er hat im Laufe des Krieges manche gute, im Vorwort fürzlich eine wahrhaft herzerfrischende, Hage Rede gehalten, durch die er für die Zukunft manches in festerer Aussicht gestellt hat. Aber warum schritt er vor dem ich nun jetzt unbedingt Notwendigen zurück? Will er in der Geschichte als ein ewiger Zauderer und Säumer weiter leben?

Herr v. Bethmann Hollweg will die Brechen-Kur erst nach dem Kriege beginnen. Für die Zeit nach dem Kriege waren auch in Rußland allerlei Reformen in Aussicht gestellt worden. Den Russen aber dauerte der Krieg so lange, und je ärger der Hunger sie bedrückte, um so unerträglicher erschienen ihnen die Verzögerung. Sie saaten sich wohl: wenn schon nicht Brot und Kartoffeln für alle zu beschaffen sind, was hindert uns daran, allen wenigstens gleiches Recht zu geben?

Und so kam denn der 11. März, sodann der Bericht des Seven und so kam die Demokratie.

Warum auf morgen verschieben, was absolut notwendig und als eine der dringendsten Staatsaufgaben vor vielen Jahren schon vom König selbst bezeichnet worden ist, wenn es heute schon geheißen kann!

Man sagt, daß Schwierigkeiten zu überwinden seien. Natürlich, es liegen Strohdämme im Wege und ein Zwirnrad ist über die Prinz-Albrecht-Straße gewandert. Aber was für Schwierigkeiten muß das Volk jetzt überwinden! Millionen sehen den Tag für Tag entschlossen dem Tod entgegen für ein neues Vaterland des gleichen Rechts. Und Millionen und Abermillionen ertragen dabei die größten Entbehrungen und mehr — sie werden immer lauter fragen: für was? für das Brechen der Westark und Herdbrand?

Sind ab vor einem Volke, das wie das deutsche und preussische, so unerhörtes in diesem Kriege geleistet hat und auch weiter leisten wird. Einer tut's dem anderen gleich. Ja mehr: des Vaterlandes ärmster Sohn war auch sein treuester! Der Kanzler hat's in feierlicher Rede der deutschen Volksvertretung vor aller Welt verkündet. Allen ist die gleiche Pflicht auferlegt. Sollten auch nur für einen Tag nach dem Kriege noch ungleichen Maßnahmen die Rechte zugewiesen bleiben? Es ist ein geradezu unerträglicher Gedanke, daß nach dem Kriege die, die jeden Tag Geschäfte gemacht und Nacht für Nacht im warmen Bette zugebracht haben, das





